

Georg Strigewitz  
auf

1978

L

1840









B. n. 476.









Exequiæ Saxonicæ.

~~10.~~

Leich vnd Begengnispredigt.

# Über dem Inuorse-

henem vnd vnzeitigem absterben/  
der Durchlauchtigen Hochgeborenen  
Fürstin vnd Frawen/ Frawen

Gen. 35. 4. SOPHIA 16. Leqq.

Gebornen Herzogin zu Wirttemberg  
vnd Theck etc. Herzogin zu Sachsen/Landt-  
grefsin in Thüringen/ vnd Marggrefsin zu Meyssen/  
Hochlöblicher vnd Christmilder gedechtnis/ Des auch  
Durchlauchtigen Hochgeborenen Fürsten vnd  
Herrn/ Herrn Friderich Wilhelms/ Her-  
zogen zu Sachsen etc. Herzhge-  
liebten Ehemahls.

Gehalten

Zu Orlamunda/ den 26. Julij/ am Sechsten  
Sontage nach Trinitatis/ als des Tages zuuorn  
die Fürstliche Leich zu Weymar  
ankommen.

durch/

M. GREGORIVM STRIGENICIVM  
Pfarrern vnd Superintendenten doselbstien.

Gedruckt zu Jhena/ durch  
Donat Richzenhan.







78 L 1840

AK

2148,





**D**em Durchlauch-  
tigen Hochgebornen Fürsten vnd Her-  
rn/Herrn Friederich Wilhelm/Herzogen zu  
Sachsen/ Landgrafen in Thüringen/ vnd  
Marggrafen zu Meissen/ meinem gnes-  
digen Fürsten vnd Herrn.

Gnade von Gott dem Vater / Friede in  
Christo Ihesu seinem lieben Sone/ vnd  
Gedult/ Trost/ Hoffnung vnd Freude im  
heiligen Geiste.

**D**urchlauchtiger / Hoch-  
geborner Fürst / Gnediger  
Herr. Wann die Hausmutter  
aus einem Hause stirbet / so  
trawert mit dem Hausvater  
vnd kindern alles Hausgesin-  
de/vnd besorget vnd befahret sich einer grossen  
verenderung in der Haushaltung. Geschicht  
nun das bey gemeinen vnd geringen leuten/  
viel mehr tragen jecziger zeit mit E. F. G. vnd  
derselben Herzgeliebten Jungen Frewlein/ wir  
armen diener vnd vnterthanen / samt allen die  
E. F. G. lieb haben/ein herzliches vnd Chri-  
stliches

Gleichnis  
aus d' Haus-  
haltung ge-  
nommen.

A ij

stliches



lich's mitleiden/ weil Gott der Almechtige/nach  
seinem verborgenen / vnd doch Väterlichen  
Rath / vnd willen ( ob es schon fleisch vnd  
blut nicht erkennen kan) die Mutter dieses Lan-  
des vnd Fürstenthumbs/ durch welche/wie wir  
gehoffet / das Lößliche Haus zu Sachsen / dies-  
ses theils hette sollen erbawet werden / so plötz-  
lich vnd vnvorsehener weise / aus diesem leben/  
vnd also vns aus den augen hinweg gerückt  
hat.

Ursach des  
trawrens.

Vnd wir sind billich betrübt vnd trawrig/  
nicht der verstorbenen vnserer gnedigen Lan-  
desfürstin halben/als were derselben etwas bö-  
ses wiederfahren/Nein/sie hat nunmehr alles vn-  
glück vberstanden / vnd ist an dem ort /da sie  
kein qual mehr rüren kan/Sondern vnser hal-  
ben/die sie am leben / auff dieser Erden/hinter  
sich verlassen / sintemal allerley zubeforgen /  
vnd zufürchten ist/Gott möchte nach absterben  
einer solchen Christlichen Fürstin / eine harte  
straffe vnd Unglück vber vns ergehen lassen.

Denn es zeugens nicht allein viel histori-  
en/neben der heiligen Schriefft / Sondern es  
gibet auch die tegliche erfahrung / das fürnemer/  
vnd hoher Matronen/so wol als fürnemer/ho-  
her Manspersonen abgang / sorglichen sein /  
vnd,



vnd' gemeiniglich ein Unglück bedeuten.

Für meine person kan ich mit Warheit sagen/ das sint meiner leiblichen Eltern seligen Tod/ mir nichts schmerzlicher zu hören vnd zu erfahren gewesen/ als die trawrige botschafft von vnserer lieben Landesmutter vnvorsehenem vnd Plötzlichen abgang/ von welcher nie nicht allein diese zeit ober/ weil ich Ihrer F. G. Unwürdiger Reichvater vnd Hofeprediger gewesen/ Sondern auch nachmals allerley gnedige gut vnd wolthaten sind erzeiget worden. Drumb ich auch nicht habe vnterlassen können noch sollen/ nach dem ich des vnverhofften vnd vnzeitigen Todesfals bin berichtet worden. J. F. G. zu Ehren vnd schuldiger danckbarkeit/ eine Leich vnd Trostpredigt zuthun / in öffentlicher versammlung meiner lieben Pfarrkinder zu Orlamünda/ so gut es in eyn/ mein lieber Gott dazumahl bescheret/ vnd in solchem kummernis vnd schrecken hat geschehen können.

Ursach der  
Leich vnd  
Begengnis  
predigt.

Wiewol ich nun mir keinen zweyfel mache/ E. F. G. Werden als ein Christlicher vnd Gottseliger Fürst/ der Bleissig in der heiligen Bibel pflaget zu lesen / sich selbst aus Gottes trostreichen Worte / guter massen zubescheiden wissen/ wessen sie in solchem betrübten zustan-

Dedication  
derselben.



De sich verhalten sollen / auch solches von den  
beiden Ehrwürdigen/Achtbarn vnd Wolgeler-  
ten Herren/ General Superintendenten vnd  
Hofepredigern/oberflüssig berichtet sein. So  
habe ich doch/als der Unwürdigsten einer/ das  
meine auch darbey thun/vnd E. F. G. in sol-  
chem betrübten Fall / one trost nicht lassen sol-  
len noch wollen / vnd demnach die Leich vnd  
Trostpredigt/so ich den Sechsten Sontag nach  
Trinitatis/als des tages zuuorn/die Fürstliche  
Leiche zu Weymar ankommen / in gegenwart  
meiner Pfarrkinder alhier zu Orlamünda ge-  
than/vnter E. F. G. namen in offenen druck  
kommen lassen. Welche ich derselben hiemit  
vnterthenig dediciret vnd offeriret haben will/  
mit angeheffter vntertheniger bitte E. F. G.  
wollen solches von mir armen dienern des  
Worts / trewlich vnd hertzlich gemeinet sein/  
gnedig erkennen/vnd mein vnd der Meinigen  
Gnediger Fürst vnd Herr/ ferner jeder zeit sein/  
vnd bleiben.

Der Allmechtige Gott/der E. F. G. itz vnd  
betrübet hat / wolle dieselbe auch wiederumb  
mit gnaden trösten vnd erfreuen/vnd sampt  
derselb



derselben geliebten Jungen Frewlein/ HERRN  
Brudern / Fraw / Mutter vnd Schwester /  
Frewlein Maria/ allen meinen gnedigen Für-  
sten vnd Herrn/ Fürstinnen/ Frawen vnd Frew-  
lein/ bey guter bestendiger vnd langwiriger ge-  
sundheit erhalten / seinem heiligen Namen zu  
ehren/ seiner Kirchen zum besten/ vnd den armen  
Vnterthanen zu nutz vnd Wolfart/ vmb seines  
lieben Sons vnser Herr vnd Heilandes Ihesu  
Christi willen. Amen. Datum Oro-  
lamunda/ den 3. Augusti im 1590. Jare.

E. F. G.

Vntertheniger diener am  
Wort Gottes

M. Gregorius Strigenitz  
Pfarrer vnd Superin-  
tendens.

A iij

An



## Anmeldung vnd vermanung zum Gebeth vor der Predigt.

**G**eliebten im Herrn. Ewer Liebe soll  
ich mit bekümmertem gemüte vnnnd bes  
trübten hertzen nicht verhalten / das  
Gott der Allmechtige / nach seinem ver  
borgenen rath vnd gnedigen willen / die Durchlau  
chtige / Hochgeborne Fürstin vnnnd Fraw / Fraw  
Sophien / Geborne Hertzogin zu Wirtemberg vnd  
Theck etc. Hertzogin zu Sachsen / Landgrefsin  
in Thüringen / vnd Marggrefsin zu Meyssen / vnser  
regnedige vnnnd allerliebste Landesmutter / am ne  
hern dienstage / den 21. Julij vmb 8. Ubr vor mit  
tage / eben zu der zeit / da die gantzschreckliche Fin  
sternis an der Sonnen noch am grösten erschienen /  
zu Sach in Dessen / vmb vnser sünd vnd vndanck  
barkeit willen / von dieser Welt abgefodert.

Weil dann durch solchen plötzlichen vnd vn  
versehenen Todesfall / ein grosser Riß im löblichen  
Hause zu Sachsen dieses theils geschehen / vnnnd  
ein allgemeine Landklage vnnnd trawern / in diesen  
Landen vnnnd Fürstenthumb angerichtet worden /  
So will vns als Christlichen vnterthanen anders  
nicht gebüren / denn das wir mit vnserm gnedigen  
lieben Landesfürsten vnnnd Landesvatern / der hier  
durch / in gros trübnis vnd bekümmernis gesetzt /  
ein hertzlich vnd schmertzlich mitleiden tragen /  
vnnnd



vnd vns erzeigen als die Kinder / die ihre hertzliche  
Mutter verloren / zu der zeit / da sie derselben am meiß-  
ten vnd nötigsten bedurfft hetten / vnd darneben  
aus Gottes Wort lernen / wie wir vns in solchen  
fall recht schicken sollen / damit Gott nicht verur-  
sachet werde vns in ander wege noch hefftiger anzu-  
greiffen.

Derwegen habe ich mir fürgenommen auff  
dismal eine kurtze Reich vnd Trostpredigt zuthun /  
Vnd weil vns hierzu die Göttliche gnade / Hülffe  
vnd beystand von nöten / So wollen wir Gott den  
Vater vnser Herrn Ihesu Christi / in des namen  
wir Versamlet sind / von grund vnser Hertzens  
anruffen er wolle vns allerseits die Tröstliche gna-  
de seines heiligen Geistes verleihen / damit wir et-  
was Tröstlichs vnd nützlichs / aus seinem heiligen  
Wort / anhören / fassen vnd behalten mögen / wel-  
ches gereiche / zu seinem lob vnd Ehren / zu sterckung  
vnser schwachen Glaubens / vnd zu besserung  
vnser sündlichen Lebens. Vnd wollen  
mit andacht mit einander sprech-  
en vnd beten / das heilige  
Vater vnser etc.

B

CHRISTO



**Die Historia / von**

dem vnversehenen vnd betrübtten Tod  
 desfall/der sich mit Rahel/des Frommen vnd  
 Gottfurchtigen Patriarchen Jacobs allerliebstem Ehem  
 weibe/auff der Reyse aus Mesopotamia zugetragen/wie  
 dieselbe der Man Gottes Moyses erzelet vnd  
 beschreibet/in seinem Ersten Buch/  
 am 35. cap. lautet auff vnser  
 Deutsch also :

**U**nd Jacob vnd die Seinen/zogen von  
 Bethel/vnd da noch ein Feldwegs war  
 von Ephrath/da gebar Rahel/vnd es kam sie  
 hart an vber der geburt. Da es ihr aber so sa  
 wer ward in der geburt / sprach die Wehemutter  
 zu ihr: Fürchte dich nicht/denn diesen Son wir  
 stu auch haben. Da ihr aber die Seele ausgi  
 en/das sie sterben mußte/hies sie ihn Ben Oni/  
 aber sein Vater hies ihn Benjamin. Also starb  
 Rahel/vnd ward begraben an dem wege gen  
 Ephrath/die nun heisset Bethlehem. Vnd  
 Jacob richtet ein Mahl auff/ober ihrem Gra  
 be/dasselb ist das Grabmal Rahel/bis auff die  
 sen tag. Ausleo.







weil wir nunmehr gewisse zeitung bekommen haben / wie  
das Gott der Herr in diesen landen einen grossen Rijs an-  
gerichtet / vnser liebe Landesmutter / auff der Keyse / dessen  
sich zu der zeit niemand versehen noch besorget hette / durch  
den zeitlichen Tod von dieser Welt abgefodert / vnd es also  
geschickt hat / das man gestriges tages ihren Todten Leich-  
nam / mit grossen trawern vnd weheklagen wieder gen  
Weymar ins Hofflager gebracht / von dannen sie vor et-  
lichen wochen / Frisch vnd gesund / vnd mit freuden / neben  
ihrem allerliebsten Herrn ausgezogen.

klage vber  
szige vnser  
zeit.

Amos. 8.

Jerem. 14.

Joel. 1.

Ach / wie betrübte zeitung / Ach / wie eine trawrige  
botschafft ist dis / dadurch all vnser freude in trawren / vnser  
re Feyerlage in leidetage / vnser lieder vnd Gesenge in heu-  
ten vnd Weheklagen sind verwandelt vnd verkeret worden.  
O du lieber Vater im Himmel / wie suchest du vnser Landt  
heim / wie greiffest du vns deine Kinder so hart an. O wie  
ist das so ein heisser Sommer. Schawe doch / vnd sihe /  
wie es vns gehet. Es stehet kleglich auff dem lande / vnd  
ist eine grosse dürre / die Wasser vnd Brunnen nemen ab /  
vnd verseigen / vnd die Erde lechzet / Weil es nicht regenet  
auff erden. Das feld ist an vielen örten / als were es ver-  
wüstet / vnd der Acker stehet jemmerlich. Der Same ist vn-  
ter der Erden verfaulet / die Kornheuser stehen wüste / die  
Scheuren verfallen / denn das Getreide ist verdorben. Die  
Ackerleute gehen trawrig / verhüllen ihre heupter / sehen jem-  
merlich / vnd heulen / vmb den Weizen / vnd vmb die  
Gerste / vnd Hafer / das aus der Erndte auff dem Felde /  
nichts oder je wenig werden kan. So stehet der Weins-  
stoek an vielen örten auch jemmerlich / die Epfelbeume sind  
verdorret / denn die freude der Menschen ist zum jammer  
worden. O wie seuffzet das Bihe / die Kinder sehen kles-  
gich / denn sie haben keine Weide / vnd die Schafe vers-  
schmeck



schmachten. Die Hinden so auff dem felde werffen / ver- Jerem. 17.  
lassen die Zungen / Weil kein gras wechset. Das Wild  
stehet auff den hügeln vnd schnappet nach der lufft / wie  
die Drachen / vnd verschmachtet / Weil kein Kraut  
wechset.

Daran ist es noch nicht gnung / das Edle vnd löb-  
liche Kautenkreuzlein / Welchs bisher sein wieder ausge-  
schlagen vnd gegrünet / vnd lieblich vnd lustig anzusehen  
gewesen / will auch zum theil anfahen zu verdorren vnd  
zu verwelcken / vnd du greiffest den Stock an / von wels-  
chem noch viel schöner / lieblicher Reistein / vnd Zweiglein  
betten sollen herfür spriessen / vnd du stellest dich / als wol-  
lestu denselben gar verderben. Ach allerliebster Vater /  
wie meinstu es doch mit vns ? Solte nicht / Meine Ge-  
liebten im Herrn / vmb solches willen das ganze Land er-  
beben / vnd alle Einwohner trawren ? Ey / weren wir doch  
nicht werd / das vns der erdboden tragen solte / wenn wir  
das nicht solten zu herten nemen / Wenn vns dis nicht sol-  
te allerley gedanken machen.

Damit wir aber gleichwol vber solchem vnfall nicht  
trawren / wie die Heyden / die keine hoffnung haben / so will  
vns gebüren / das wir vns in Gottes Wort / nach beständigem  
vnd freystigem trost umbsehen / vnd aus demselbigen  
lernen / wofür wirs achten vnd halten / vnd wie wir vns  
drein schicken sollen / wenn sich dergleichen Todesfelle mit  
hohen vnd fürnemen Personen / vber alles verhoffen vnd  
zuversicht begeben vnd zufragen.

Darzu wird vns gegenwertige Historia / so E. I.  
im eingang haben hören verlesen / gute anleitung vnd nach-  
richtung geben. Denn darinnen beschreibet vnd erzelet  
der Mann Gottes Moyses / was für ein betrübet fall sich  
begeben habe / mit der Erzmutter Rachel / da sie mit ihrem  
lieben

Vnglück des  
Hauses zu  
Sachsen.

Amo. 8.

Wo in sol-  
chem fall  
Trost zusu-  
chen.  
1. Theff. 4.

Summa  
verlesener  
Historien.



lieben Herrn vnd Hauswirth/dem Patriarchen Jacob/aus Mesopotamia gezogen/wie sie Gott der Herr auff der reyse/durch den zeitlichen Tod von einander gerissen vnd getrennet/wie es auch mit ihrem Begrebnis sey gehalten worden.

*Propositio.*

Solche Historia kömpt in vielen vmbstenden vnd puncten vberlein/mit dem Todesfall/der sich mit vnser allerliebsten Landesmutter/nach Gottes gnedigem willen/vnd schickung/zugetragen. Derhalben wollen wir dieselbige auff dismal/im namen des Herrn/für vns nemen/vnd vns zur lehre/Trost/vnd seligen erinnerung/so viel die zeit leiden wird/etwas sagen von diesen nachfolgenden dreyen punctlein.

1. Von der Person/leben vnd wandel der lieben Rachel/wer sie gewesen sey/vnd wie es ihr in ihrem leben auff dieser Erden gangen sey.
2. Von ihrem Todlichen abgang/was es für ein ende mit ihr gewonnen/wie vnd welcher gestalt sie Gott von dieser Welt abgefodert.
3. Wie sich Jacob/der betrübe Witwer/in solchem seinem Hauscreuz vnd trübnis/gegen Gott/vnd seinem verstorbenen Weibe verhalten habe.

*Rom 15.*

Hieruon wollen wir/an stad der Leich vnd Begengnispredige/kurzen vnd einfeltigen bericht thun. Der Vater aller gnaden vnd Barmherzigkeit/der solche Historia/vns zur lehre/hat lassen auffschreiben/auff das wir durch gedult vnd Trost der Schrifft/lerneten Hoffnung haben/verleihe vns allerseits die Tröstliche gnade seines heiligen Geistes darzu/vmb seines lieben Sons Ihesu Christi/willen/Amen.

1. Rom



## I.

## Vom Ersten pünctlein.

**S**o viel nu das Erste pünctlein anlanget / von der Person / leben vnd Wandel der lieben Rachel / sol-  
 len E. E. Wissen / das dieselbe ist gewesen eine Hausfrau vnd Ehegemahl / nicht eines Heidnischen vnd Gottlosen Menschens / sondern des frommen Gottfürchtigen Mannes / Jacob / den Gott sonderlich lieb gehabet / vor seinem Bruder Esau, Wie er in der Schrift selbst sagt: *Iacob dilexi, Esau odio habui.* Ich habe Jacob lieb / vnd hasse Esau. Vnd ist der dritte Patriarch gewesen / dem Gott der Herr etlich mal erschienen / vnd ihm vnd seinem Samen das Landt Canaan versprochen vnd zugesagt / vnd darzu die verheissung gethan / das aus seinem Nachkommen / der Messias vnd Heiland der Welt sollte geboren werden. Daher sich Gott hernach / einen Gott Jacob / hat nennen lassen. Der sich auch so Ritterlich im kampf des glaubens gehalten / das er dem Manne / so mit ihm eine ganze nacht gerungen / obgesieget / vnd den Segen / vnd das Lob / vnd den Namen darvon gebracht / das er Israel / das ist / ein Fürst oder kempffer Gottes / ist genennet worden / darumb das er mit Gott vnd Menschen gekempffet / vnd obgelegen. Vnd ist auch einer gewesen aus den fürnemen Männern / die vber der reinen Religion von dem verheissenen Weibes samen vnd Schlangeneretter / steiff / vnd feste gehalten / vnd dabey viel ausgestanden / vnd mancherley creuz im glauben getragen / vnd mit gedult überwunden hat. Demselben frommen vnd Gottfürchtigen Patriarchen ist diese Rachel vermählet gewesen.

Rachel ist  
 eines Gottes  
 fürchtige  
 Mannes  
 Ehes  
 weib.

Gene. 29.

Mal. 1.  
 Rom. 9.

Gen. 28.

31 35.

Psal. 46. 75.  
 76. 81. 84.  
 94. 146.

Genes. 32.

Hose. 12.



Rachel ist  
selbs ein  
heilig  
Gottesfurch-  
tiges Weib

Sie ist aber auch für ihre Person selbs from vnd  
Gottesfurchtig/ vnd der rechten Seligmachenden Religion  
zugehan gewesen. Ob wol ihr Vater mit Heuchelen  
vmbgangen/ vnd in der Religion nicht allzurichtig/ hat sie  
doch von ihrem E. Hauswirt dieselbe recht studiret vnd  
gelernt. Ist also ein frommes/ Gottesfurchtiges vnd Hei-  
liges Weib vnd Erzmutter gewesen/ die an den verheische-  
nen Weibesamen geglaubet.

Woraus die  
Gottes-  
furcht Ras-  
chels zur-  
weisen.

Gen. 30.

Rom. 14.

Rom. 11.

Vnd das dem also sey / ist daraus offenbar/ das  
Moyses zuor im 30. cap. von ihr meldet vnd schreibt/  
der Herr hab an sie gedacht/ vnd ihr Gebet erhöret/ vnd  
ihr einen jungen Sohn bescheret. Nun erhöret Gott das  
Gebet nicht/ es sey denn/ das es geschehe in warem glau-  
ben an Christum. Denn was nicht aus dem glau-  
ben gebet/ das ist Sünde/ Rom. 14. Vnd one glau-  
ben ist's vnmöglich Gott gefallen / sagt der Meister  
der Epistel an die Ebreer am 11. cap. Hat ihm nun Gott  
das Gebet der Rachel gefallen lassen / hat er dasselbige er-  
höret/ so folgt daraus/ das sie müsse eine gläubige vnd Gott-  
furchtige Matron gewesen sein.

Gen. 31.

Es ist auch ihre Gottesfurcht daraus zuspüren/  
vnd mercken/ das sie ihrem Vatter/ als sie mit ihrem Haus-  
wirt darvon gezogen / seine Hausgößen entwendet vnd  
entführet hat. Welchs sie sonder zweifel der meinung ge-  
than/ das sie ihn dadurch von seiner Abgötterey / die er mit  
denselben in seinem Hause getrieben / desto mehr möchte  
abhalten.

So ist auch bey den Jüden eine sonderliche gewon-  
heit vnd brauch auffkommen / wenn sie neuen Eheleuten  
einen seligen Wunsck haben thun wollen / das sie ihren  
gewünschet haben felicitatem Rachaelis & Lea, das  
glück



glück vnd den Segen/welchen die beyde Schwestern/  
Rachel vnd Lea in ihrem Ehestande von Gott gehabt  
haben/wie aus dem 4. cap. des Buchs Ruth zusehen ist/  
da die Bürger zu Bethlehem/ dem Boas auff seinem  
Beylager vnd Heimfart mit der Ruth vnter andern ei-  
nen solchen Wunschk thun: Der Herr mache das  
Weib/das in dein Haus kömpt/wie Rachel vnd  
Lea /die beyde das Haus Israel gebawet haben.  
Drumb ist kein zweifel/ sie mus eine Gottsfürchtige vnd  
rechtigleubige Matron vnd Erzmutter gewesen sein.

Ruth. 7.

Solchen ihren glauben vnd Gottesfurcht/hat sie  
auch lassen leuchten vnd scheinen für den leuten/mit al-  
lerley schönen Weiblichen Tugenden/ das sie ihren E.  
Hauswirt Herzlich lieb gehabt / ihm einen trewen Be-  
hülffen gegeben/in lieb vnd leid/ ihm beygestanden/vnd  
williglich gefolget/ wo er sie hat hingefüret. Ist also  
der heiligen Weiber eins gewesen/von welchen S. Pe-  
trus saget 1. Cap. 3. Das sie ihre Hoffnung auff Gott  
gesetzt/vnd ihren Männern sind vnterthan gewesen.

Weibliche  
tugende der  
Rachel.

1. Petri. 3.

Wie ist es aber ihr auff dieser Erden/vnd in ih-  
rem Ehestande gangen? Ach lieben freunde/nicht an-  
ders denn wie es allen frommen vnd Gottsfürchtigen leu-  
ten pfleget zu gehen. Weil sie Gott lieb gewesen/so hats  
so müssen sein /one anfechtung hat sie nicht müssen blei-  
ben/auff das sie beweret würde.

Wie es ihr  
im Ehestande  
gegangen  
sey.

Tobi. 12.

Eine kurze zeit hat sie mit ihrem lieben Haus-  
wirde im Ehestande gelebt/nicht viel vber 16. Jahr/a-  
ber allerley creuz vnd wiederwertigkeit hat sie müssen  
ausstehen.

Rachels  
creuz vnd  
Vnglück.

Denn 1. ist sie eine lange zeit des Ehesegens be-  
raubet/vnd vnfruchtbar gewesen/hat kein Kind gehabt/  
welchs

1.  
Vnfrucht-  
barkeit



welcher dazumal für eine grosse schmach vnd vnehre/vnd für ein zeichen des zorns vnd fluchs Gottes ist geachtet worden/vnd ihr allerley betrübte gedanken gemacht/das sie auch darüber aus vngedult etlicher harten Wort sich hat verlauten lassen.

Gen. 30.

2.  
Vntrewdes  
Vaters.

Gen. 31.

2. Hat sie müssen sehen vnd erfahren/das ihr leiblicher Vater/ mit ihrem Hauswirt gar vnbillich vmbgangen/vnd des vngetreuen Nachbars gespieler/jhm allenthalben seinen verdienten lohn, abgefürzet/vnd an seiner Volfart hat hindern wollen/vnd seinen leiblichen Kindern/durch die er/ nach Gottes seggen zum Grosvater ist gemacht worden / nicht gegönnet hat/das sie auch zu etwas kommen solten. Was meinet ihr/wie ihr solches wird zu herzen gangen sein?

3.  
Vnehrevnd  
schande der  
Schwester  
Kinder.  
Genes. 34.

3. So haben auch ihrer Schwester Kinder/ihr viel Trübniß vnd Herzkleid gemacht/ in dem sie hat müssen erfahren / das ihrer Schwester einige Tochter/die Dina/ vmb ihre ehre kommen / das Simeon vnd Leui/ihrer Schwester Söhne/ein gros Blutuergiessen angerichtet/ zu Sichem / vnd ihres Vaters Namen dadurch stinckende gemacht/bey den vmbliegenden Heyden vnd Völkern.

2.  
Todt d' Hof  
femeisterin.  
Gen. 35.

4. Vber dis/ist leicht zuerachten/es werde jr auch allerley gedanken gemacht haben/ vnd gar nahe zu gemitt gangen sein/das die Debora / ihrer Schwiegerin/ der Rebeccen Amme / eben auff der Reise Gestorben/ an Welcher sie eine gute Trewe Hofemeisterin gehabt.

Ist also immer ein vnglück auff das andere gesfolget/ das sie sich zubekümmern genung gehab/ Vne was sonst ander Creuz vnd heimlich anligen mehr gewesen/ das nicht alles ist auffgeschrieben worden.

Dis



Dis aber hat der heylige Geist wollen lassen ahff- *Observatio*  
zeichnen/ vns zur Erinnerung/ damit wir hieraus zu se- *Creutz ist*  
hen hetten / das niemand des creuzes vnnnd vnglücks in *gemein als*  
diesem leben könne vberhaben sein/ er sey gleich hohes o- *len Creutz.*  
der nieder standes/ Mans oder Weibsperson/ Hoch o-  
der Volgeborn/ da hat keines keinen Vorteil/seines stan- *Hieb. 14.*  
des/ Adels oder Hoheit halben/ sondern es heisset mit ih-  
nen allensampt/ wie Hiob saget: Der Mensch vom  
Weibe geborn/lebet kurtze zeit/vnd ist vol vnruhe.  
Vnd wie der Weise Man Syrach darvon redet/cap. 40. *Syrach. 40.*  
Es ist ein Elend jemmerlich ding/vmb aller Men-  
schen leben/von Mutterleibe an/bis sie in die Er-  
de Begraben werden/ die vnser alier Mutter ist.  
Da ist immer sorge/Furcht/ Hoffnung/vnnnd zu  
letzt der Todt/so wol bey dem/der in Hohen eh-  
ren sitzet/als bey dem geringsten auff Erden. So  
wol bey dem/der Seiden vnd Kron tregt/als bey  
dem/der einen groben Kittel an hat.

Ihr viel aus den einfeltigen meinen nicht anders/ *Urteil ges*  
wann sie sehen grosser Herrn Weiber vnnnd Gemahl/in *meiner leus*  
Sammet vnnnd Seiden/ in Guldeneen stücken/oder an- *te vō fürst*  
dern Herrlichen kleidern/nach ihrem Stande/ einher ge- *lichen pers*  
hen/ Ey / das müssen Selige leute sein/die müssen von *sonen.*  
keinem vnglück zusagen wissen. Mein E. F. so sollen  
wir nicht dencken/Sie haben ihr Creuz/not/vnnnd anli-  
gen/so wol/ vnnnd offemals mehr/als andere leute/so im  
geringen vnd Nidern stande leben. Vnnnd wenn mancher  
wissen solte/was für sorge vnd mühe/Furcht vnd gefahr/  
vnter der Guldene Krone/Sammetem vnnnd Seidenem  
Kleide stecke/er würde ihm solchs nicht wünschen noch  
begeren/vnd die Kron auff der erden liegen lassen/ vnnnd  
nicht auffheben/sagete König Antigonus.



**Damoetes.**

**Cic. lib. 5.  
Ins: quest.**

**Fraw vom  
Hassenstein.**

**Warumb  
Gott hohen  
Weibspers  
sonen creutz  
zuschicke  
Gen. 3.**

**psal. 119.**

**psal. 26.**

Jener Hofeschranke / vnd Heuchlerische Fuchs  
schwenger / an des Königs Dionysij Hofe in Sicilien /  
da er sahe die grosse Pracht / die sein Herr fürete / lies sich  
auch verdüncken / nach dem eusserlichen schein / es were  
kein seliger leben denn dieses / Aber hernach urtheilte er  
viel anders dauon / da ihn sein König etwas daruon  
versuchen vnd erfahren lies / in was gefertigkeit er teglich  
schweben vnd leben müste.

Des kan vnter einer Guldnen Ketten / vnd  
Sammeten kleide / auch wol ein betrübtes Herz sein /  
wie auff eine zeit die Fraw vom Hassenstein / zu dem  
Herrn Johan Mathesio im Joachimsthal sagte / da sie  
ihm ihr herzbetrübe leide klagte / das ihr die threnen auff  
ihre Guldene Ketten vielen / vnd wie die Perlen dran hen  
gen blieben.

Unser L. Gott schenckts keinem / vnd er hat alle  
seine Heiligen wol mitgenommen auff dieser Erden. Die  
H. Erzmütter / der grossen Propheten / Könige vnd Fürs  
ten Weiber vnd Gemahl / haben eben so wol ihr leben  
mit Kummer vnd Trübniß müssen zubringen / als ande  
re geringer vnd gemeiner leute / Bürger vnd Bawren  
Weiber. Warumb des? Darumb damit sie nicht vergessen /  
das sie allesamt der Ersten Mutter Eua Töchter sind /  
vnd das ihnen das Creutz / so Gott auff den Ehestand  
gelegt / auch ist mit zur ehe gegeben. Item das Gott ihren  
Glauben / ihre gedult vnd Hoffnung / dardurch Probiret  
te vnd endlich sie dadurch auffmunterte / das sie dieses zeit  
lichen lebens lerneten vberdrüssig werden. Sonsten sol  
ten sie sich von dannen wol nicht gesehnet haben. Drum  
hats vnser L. Gott keiner schencken wollen / sie haben als  
le müssen herhalten / vnd gehet noch so zu / Ob sie schon  
sonst vor der Welt eins theils Hochgeboren / eins theils  
Wol



Wolgeboren / so sind sie doch vor Gott allesampt in psal. 57.  
Sünden empfangen vnnnd Geboren / vnnnd da sie gleich  
durchs Wasser vnnnd Geist newgeboren werden / jedoch Johan. 5.  
weil noch hinderstellige Sünde in ihnen bleibet / müssen  
sie von deswegen allerley creuz vnd vnglück vnterworff  
fen sein.

Dessen haben wir nu auch ein Exempel an vn-  
ferer lieben Landesmutter / Christmilder vnd Seliger ges  
dehntis / Ihre F. G. <sup>Der verstorbenen Herzogin.</sup> sindt auch eine rechte Heilige <sup>1. Gottes</sup>  
Christliche Matron gewesen / in der Jugent durchs Was-  
ser vnd Geist / nach Christi befehl vnd ordnung / newge-  
boren / vnd durch das Bad der Widergeburt von Sün-  
den gewaschen vnnnd gereiniget / vnnnd zum Kind Gottes /  
vnd miterben der gnade des lebens an vnnnd auffgenom-  
men / In der reinen seligmachenden Religion auffgezogen.  
Haben Gottes Wort für ihre Person lieb gehabt /  
dasselbe ihres hertzen Trost vnnnd Freude sein lassen / wie  
Ich / als der ich ihrer F. G. Erster Beichtvater / am  
F. G. Hofe / vnd die jenigen / so teglich neben vnd vmb  
dieselbe gewesen sind / von solcher ihrer liebe zu Gottes  
Wort / vnnnd von ihrer Gottesfurcht müssen zeugnis ge-  
ben.

Darneben sind sie auch geschmücket vnnnd gezie-  
ret gewesen / mit allen Weiblichen Tugenden / das sie <sup>2. Tugenda</sup>  
ihren Herrn Herzlich geliebet vnd gechret / vnnnd sich in  
ihrem ganken leben also erzeiget / das man an jr gesehen /  
wie S. Petrus von Christlichen Frauen redet / einen  
Keuschen wandel / in der furcht Gottes / vnnnd einen in-  
wendigen schmuck im Herten / mit sanfftem vnd stillem  
Geiste. <sup>1. Petri. 3.</sup> Aber gleichwol hat sie des Creuzes nicht könn  
nen vberhaben sein.

In Ehestande haben J. F. G. nicht lenger <sup>3. Bestand.</sup>  
gelebet /





gelebet/ als Sieben Jahr/ vnd eilff Wochen/ von dem 5. Maij des 1583. Jars an/ bis auff den 21. Julij/ dieses jztauffenden 1590. Jars. Das ist ye eine kleine kurze zeit. Vnd ob wol der gütige Gott vnd Vater im Himmel/ in solchem ihrem Ehestande/ sie in dieser kurzen zeit/ zu fünf vnterschiedlichen mahlen/ mit Leibsfrüchten gesegnet/ vnd zu einer Frölichen Kindermutter gemacht/ **psal. 113.** zwey Herrlein/ vnd drey Frewlein bescheret hat/ So hat er doch darneben solche freude auch mit Trawren vermischet.

**4.** Ist doch kein Jahr hingangen/ da sie nicht zu **Creutz vnd Todes felle** Trawren gehabt/ von wegen Tödliches abgangs hoher so sie erles bet. Personen/ so den beiden Löblichen Heusern/ Sachsen vnd Wirtemberg/ mit naher verwantschafft zugethan/ gewesen. Ich will derselben nur etliche erzelen/ so viel mir bewust sind.

Bald nach dem Fürstlichen Beylager im 1583. Jar/ noch in demselben Monat/ sieng sich das Trawern im Hause Wirtemberg an/ mit ihrer F. G. Geliebten **3. Lud.** Herrn Bruders/ Herzog Ludwigs Gemahl/ die auffm **wigs zu** heimwege/ zu Nürnberg ihren Geist auffgab. Darauff **Wirtemb.** folget der ganz betrübte Todesfal/ mit dem frommen vnd **Gemahl.** Gottseligen Churfürst Ludwigen / Pfalzgrafen bey **Ludwig C.** Rhein/ den 12. Octobr. Vnd die schreckliche verenderung der Kirchen vnd Schulen.

**Geo : Ernst** Im 1584. Jar/ Starbe Georg Ernst/ Fürst **Fürst vnd** vnd Grafe zu Henneberg/ durch welches Tödlichen ab- **Grafe zu** gang/ ihrer F. G. Fraw Schwester/ Elizabeth/ zur Wit- **Henneberg.** wen gemacht wurde.

**Anna/ C. S.** Im 1585. Jare/ haben ihr F. G. zu trawern bes- **zu Sachsen** kommen/ ober dem Absterben der frommen vnd Christ- **lichen Churfürstin zu Sachsen / Frawen Anna / Ge-** **bornen**





bornen aus Königlichem Stamme Dennemarc welsche den 1. Octobr. zu Dresden in Christo seliglichen entschlaffen.

Im 1586. Jar/den 11. Febr. Nam Gott der Herr/den löblichen Churfürsten zu Sachsen/Augustum hinweg/durch den zeitlichen Todt / an welchem unsere Gnedige Fürste: vnd Herrn/ einen trewen Vormunden vnd Vater gehabt. Darauff folget in wenig Wochen/den 24. Martij/Frewlein Anna Sabina/Churfürsten Christiani zu Sachsen Tochterlein. Dis Jar starbe auch Herzog Adolph zu Holstein/den 1. Octobr. Welcher dem Hause Sachsen verwand. Bey solchen verwandten hats Gott nicht lassen bleiben/sondern auch darüber ihre F. G. noch herter vnd neher angegriffen/vnd ihr erstgebornes Frewlein / Frewlein Dorothea Maria den 9. Sept. durch den zeitlichen Tod/ihnen aus den Augen gerissen. Ehe dasselbe Jar noch zu ende gelauffen/haben ihre F. G. müssen erfahren/das abermals ihrer geliebten Schwestern eine durch das absterben/Fürst Joachim Ernst zu Anhalt / den 6. Decembr. zu einer Witwin worden. Das ist se zumahl ein trawriges Jahr gewesen.

Aber das folgende 1587. hat sich noch viel schwerer vnd betrübter angelassen. Denn im Anfang desselben/haben ihre F. G. müssen erfahren/Wie Gott der Herr/die beyde Junge Herrlein/Herrn/Friederich vnd Herrn Johan Wilhelm/Herzogen zu Sachsen/ als die natürlichen Erbstenne des Löblichen Hauses Sachsen dieses theils / in einem Monat innerhalb vier tagen/von diesem betrübten Jammerthal abgefodert/vnd sie also innerhalb 19. wochen aller Leibs Erben beraubet hat. Wie tieff solches J. F. G. zuherzen gangen/kön-

E iij

nen

Augustus  
C. S. zu  
Sachsen.

Anna Sabi  
na C. S.  
Christiani  
Tochterlein  
Adolph H.  
zu Holstein

Dorothea  
Maria / H.  
zu S.

Joachim  
Ernst S. zu  
Anhalt.

Friederich  
H. zu S.  
Johan Wil  
helm H. zu  
S.



Dorothea  
S. zu S.

nen Christliche Eltern bey sich ermessen vnd abnemen  
denen etwa dergleichen felle begegnet / vnd ihnen Gott  
das Haus auch ausgereumet hat. Denselben ist im an-  
dern Monat hernach den 13. Febr. gefolget Frau Dor-  
rothea / Geborne Herzogin zu Sachsen etc. Herzogin  
zu Braunschweig vnd Lüneburg etc.

Friedrich K.  
in Dennes  
marck.

S. zu S.

Im 1588. Jar haben J. F. G. erlebet den Tödt-  
lichen abgang König Friederichs in Dennemark / wels-  
cher den 4. April. in Gott verschieden. Dis Jars ist  
auch abermals ein Junges Frewlein / aus dem Churf.  
Hause zu Sachsen gestorben.

Anna Maria  
S. zu  
Wirtemb.

Emylia  
Pfalzgres-  
fin.

Im 1589. Jar / hat unsere L. Landesmutter /  
ihre Frau Mutter Anna Maria Geborne Marggrefin  
zu Brandenburg etc. Herzogin zu Wirtemberg / Verlor-  
ren / im Maio. Desgleichen / ihre geliebte Schwester /  
Frau Emylia / so Pfalzgraff Reicharten bey Reihn /  
vermählet gewesen.

Hedwig /  
Landgrefin  
in Hessen.

In diesem gegenwertigen 1590. Jar / hat Gott  
abermals J. F. G. Schwestern eine / Frau Hedwig /  
Landgrafen Ludwigs in Hessen Gemahl / durch den zeit-  
lichen Todt hinweg gerissen / den 4. Martij.

Das also J. F. G. diese Sieben Jahr vber / Sies-  
benzehen Todesfelle / so viel mir wissenlich / erlebet / an  
Hohen Fürstlichen Personen / Jung vnd alt / so den bey-  
den Fürstlichen Heusern / Sachsen vnd Wirtemberg  
vorwant vnd zugethan / vnd also immer zu trawern ges-  
habt.

Dis sollen wir hierbey bedencken vnd zuherken ne-  
men / damit wir vns nicht die gedanken machen / als wes-  
ren J. F. G. allhie stets auff Rosen gangen / Nein / sie habē  
so wol / als andere G. D. selige Matronen / Erzmütter  
vnd hohe Personen auff Erden / allerley Creuz vnd  
Trübsal





Trübsal müssen unterworfen sein. Da uns dergleichen begegnet/sollen wirs uns nicht befrembden lassen/sondern wissen/wir sind alleine nicht. Es ist allen heiligen so gangen/vnd wird so bleiben bis an den Jüngstentag. Wer zum Himmelreich ist erkorn vnd Newgeborn/der mus sich auff Erden stechen lassen Disteln vnd dorn.

Das sey vom Ersten püncklein gesagt / von der Person/leben vnd wandel/ der Heiligen Rachel/Wer sie gewesen/vnd wie es ihr auff Erden gangen sey. Sie ist eines Gottfürchtigen Patriarchen Hausmutter/ vnd für ihre Person ein Heiliges / Gottfürchtiges Weib gewesen/hat gleichwol in ihrem Ehestande des creuzes vnd wiederwertigkeit nicht können vberhaben sein.

## II.

### Vom Andern püncklein.

Drey nun auch ferner / Was es für ein ende vnd <sup>Wie es mit</sup> Ausgang mit der heiligen vnd Gottfürchtigen Erh <sup>Rachels end</sup> Mutter genommen habe. Das meldet Moyses der <sup>de zugane</sup> Man Gottes/in verlesener Historien/vnd zeigt etliche <sup>Gen.</sup> umbstende an.

1. Das Rachel/ welche mit schwerem Leibe gieng/ vnd hoch Schwanger war/. die zeit der Geburt vberfallen habe/ vnd das Traurständlein/Bon welchem der Herr Christus selbst sagt Johan. 16. Ein Weib wenn sie gebieret/so hat sie Traurigkeit.

2. Wo solches geschehen sey. Nicht in ihrer heimat/sondern in der frembde / Auch nicht etwa in einer Stad/da man ihrer vielleicht besser hette können <sup>Johan. 16.</sup> Warnehmen/warten vnd pflügen/sondern auff der Keyse/im freyen



freyen felde / da sie noch ein Feldweges gen Ephrata da  
der Bethlehem gehabt.

3. Wie sichs mit ihr angelassen. Sagt es sey  
sie als bald hart ankommen vber der Geburt / vnd ihr  
sehr sawer worden / vnd habe sich sehr gefehrlich ange-  
lassen.

4. Was nach der geburt erfolgee sey / Nemblich es  
sey ihr die Sehl ausgegangen / das sie habe sterben müssen /  
die angst sey zu gros gewesen.

5. Sage er schlecht / sie sey gestorben / nach dem sie  
das Kind zur Welt geboren / man habe sie nicht können  
erquicken.

Wo Rachel  
gestorben.

Ein solch ende vnd ausgang hats gewonnen mit  
dieser heiligen Matron / das sie in der frembde / auff der  
Reise / in ihrem besten Alter / ihren Geist hat müssen auff-  
geben / zu der zeit / da weder sie / noch ihr L. Herr / oder ei-  
niger Mensch sich dessen versehen hette. Ohn zweifel  
hat Jacob gedacht / er wolte sie noch zuvor zu seinem Al-  
ten Vater Isaac bringen / ehe sie würde darnieder kom-  
men / aber die rechnung fehlet ihm / es kömpt die stunde  
vnd sie mus mit dem leben bezahlen. Es gehet hie nicht wie  
Christus sagt: Wenn das Weib das Kind gebo-  
ren hat / denckt sie nicht mehr an die Angst / vmb  
der Freude willen / das der Mensch zur Welt ge-  
boren ist: Sondern es feret sich vmb / das Kindlein  
ist zwar frisch vnd gesund / aber die Mutter mus herhal-  
ten.

Herr Gott / was wird da für ein jammer / was  
wird da für ein heulen / Weinen vnd weheklagen gewesen  
sein / Vnter den Kindern vnd gesinde. D wie wird der  
gute Jacob so harmig drüber worden sein / D was wird  
dieser



dieser betrübte fall/mit der H. Matron fürerwriges ges  
dancken gemachte haben? je/Was zeihet sich der L. Gott/  
das er dieser F. Matron ein solch hartes creuz auffleget/  
vnd sie in ihrem besten alter/der gestalt von dieser Welt  
abfodert /vnd von ihrem lieben Hauswirt hinweg reißt  
set? Andere Gottlose Weiber kommen gar leichtlichen  
darvon/ vnd sie mus mit der haut bezahlen/darzu in der  
frembde sterben.

Die zweifel werden der lieben Rachel auch aller-  
ley gedanken in ihrem Herzen auffgeschossen sein /dann  
sie auch fleisch vnd Blut gehabt/wie Moyses selbst will  
zuverstehen geben/da er saget/Sie sey also gestorben. Ist  
sie gestorben/so wird sie auch allerley einfelle gefühlet ha-  
ben/wie die sterbenden zufühlen pflegen.

Anfechtung  
vnd betrüb-  
te gedan-  
cken der Ra-  
chel.

Wie wird es ihr sein zu herken gängen vnd  
wehe gethan haben/das sie/als ein Junges Weib/das al-  
ters halben wol lenger hette leben können/ in der helffte  
ihrer tage hat sollen hinweg genommen werden/ Item  
das sie in der frembde hat sterben sollen / auff der Reise/  
vnd ihren lieben Schwehervater/den alten Isaac zuvor  
nicht hat sollen zusehen bekommen/ darauff sie sich doch  
die ganze Reise gefrewet. Das sie von ihrem lieben  
Herrn vnd Hauswirt hat scheiden sollen. Es werden  
ihr auch ihre beyde Junge Söhne / so sie hat verlassen  
sollen/ allerley gedanken gemachte haben/ das sie  
zuvor nicht hat sollen ehre / vnd freude an ihnen erle-  
ben/wie sie wol gehofft hette. Darneben wird die geists-  
liche anfechtung auch nicht aussenblieben sein/ sie ha-  
be es mit ihren Sünden vmb Gott verschuldet/

D i s

drumb





Drumb sey sie nicht werd/ das sie in ihrem Vaterland/  
oder bey ihres Herrn Freundschaft sterben solle. Wird  
auch so schlecht nicht abgangen sein/ es wird sie betrübe  
haben/das zuvor der gleichen exempel an einem heiligen  
Weibe nicht erfahren/ das irgend eines Gottfürchtigen  
Patriarchen Weib/in Kindesnöten gestorben were/vnd  
sie hat sollen vnd müssen die Erste sein. Solche schmerz  
zen des Todes sind viel heffriger gewesen/als die andern/  
so sie vber der geburt an ihrem Leibe gefühlet vnd ausge  
standen.

Wodurch  
vnd wie sie  
dieselben v  
berwunden

Psal. 31.

Psal. 24.

Gen. 22.

Seligs en  
de.

Hebr. 11.

Aber dis alles hat sie durch den glauben/ als ein  
rechtglaubiges Weib überwunden. Sie hat gewußt/das  
ihre zeit zu leben vnd sterben stehe in der hand des Herrn/  
vnd das derselbe vberall doheim sey/vnd das derwe  
gen an allen orten gut sterben sey / denn die Erde ist  
des Herrn/vnd was drinnen ist/der Erdboden/  
vnd was drauff wonet. Sie hat gewußt das ein an  
der leben vorhanden/ da die glaubigen werden in ewiger  
freude zusammen kommen. Vnd sich dessen getröstet/  
das sie in demselbigen/ihren L. Schwehervater vnd  
Hauswirt werde wider zusehen bekommen. Ihre Kin  
der hat sie Gott befohlen vnd ihrem lieben Hauswirt/  
das er sie zum besten aufferziehen vnd halten wolte. Wie  
der die Sünde/ hat sie sich getröstet des verheischenen  
Messiae/in dem alle Völcker auff Erden solten gesegnet  
werden/der den fluch solte hinweg nemen/vnd den segnen  
widerbringen/ dem hat sie auch ihre Seele befohlen zu  
trewen Henden/das er sie durch seine Engelen wolle ge  
leiten lassen/in Abrahams schoß/vnd gewis gegleube/  
das ihr solcher Todt nicht werde schedlich sein/an ihrer  
Sehlenseligkeit. Ist also gestorben im glauben/ vnd hat  
zwar die verheißung nicht empfangen / sondern sie von  
ferne:



ferne gesehen/vnnd sich der vertröset/vnnd wol benügen  
lassen/vnd bekant/das sie auch ein Gast vnd frembding  
auff erden were/ vnd das Himlische Vaterland suchete/  
wie der Apostel Ebr. 11. darvon redet.

By diesem betrübten/vnnd doch seligen abschiede  
der H. Rachel/haben wir viel zubetrachten/Wollens a-  
ber nur kürzlich anzeigen/vnnd E. L. anleitung geben/ *Observatio*  
ferner nachzudencken.

Erstlich sehen wir alhie/ was es mit den schmer- <sup>1.</sup>  
zen der Weibspersonen in Kindsnöten/für gelegenheit *Was es mit*  
habe/Nemlich/das dieselben allen/ so natürlicher weise *den Schmer-*  
von Männern besamet werden/gemein sein/ vnd das sie *zen der Ges-*  
plötzlich vnnd vnversehens kommen / vnnd sie vberfals *urt für ge-*  
len. *legenheit.;*

Unser lieber Gott hat dis Creuz in gemein allen <sup>2.</sup>  
Weibern auffgelegt/sie seyen Keyserin/Königin/Fürstin *Sind allen*  
Grefin/Edlen/Bürgerin oder Bawerin/Arm oder reich *Weibern ge-*  
wo er den seggen der fruchtbarkeit bescheret/da soll sich das *mein.*  
creuz auch finden/nach dem Urteil vnd ausspruch Gots  
tes/da er zu der ersten Mutter Eva saget/ er wolle ihr *Gen. 3.*  
viel schmerzen schaffen / Wenn sie Schwanger werde/  
vnd sie solle mit schmerzen Kinder geben.

Rebecca war eine Gottfürchtige Matron / noch *Gen. 25.*  
hatte sie sehr schwere zeit / da sie mit Schwangerm leibe  
gieng/das sie sich auch etwas anders befahrete / vnd den  
Herrn vmb rath fragen musste. Wie hart es mit der E.  
Rachel in Kindesnöten zugetrossen/hören E. L. aus *Gen. 35.*  
verlesenem texte. Im 1. Buch der Chronica am 4. cap.  
wird getacht / das Jaaber/ Welcher ein fürtrefflicher *1. Chron. 4.*  
Mann gewesen/seiner Mutter auch sey Blutsawer wor-  
den /vnd das sie ihn mit kummer/ vnnd mit gefahr leibs  
vnnd lebens geboren/ daher sie ihm zum gedechtnis einen  
solchen.



solchen namen hat geben lassen. Vnd so istts andern hohen Weibspersonen mehr gangen/ haben sich auch heutiges tages nichts anders zuversehen/ sondern müssen sich drein ergeben.

*Siratonicus*  
*Musici.* Dis verstunde Jener vernünfftige Heide auch wol/drumb da er auff eine zeit hörete/wie schwerlich des Königs Timothei Mutter geboren hette/ vnd wie saw sie es ankommen were /sagte er drauff: Si opificem peperisset non Deum, quales emisisset inter parandum voces? Wenn sie einen handwercks Man/ vnd nicht einen Gott geboren hette/was würde sie da für ein Wunseln vber der geburt geführet haben? Istts ihr so saw er worden/da sie einen Gott geboren hat/was würde geschehen sein/ wenn sie einen handwercksmann hette sollen geben vnd zur Welt tragen? Damit hat er der jening spotten wollen/welche den Königen Göttliche ehre/ aus heuchelei zugeschrieben/vnd sie für Götter ausgeruffen haben/ da doch aus ihrer geburt erscheinet/das sie eben so wol Menschen sind als andere.

*Sap. 7.*

Ich bin auch ein sterblicher Mensch (saget der weise Man/vnter der Person des Königs Salomonis) gleich wie die andern/geboren vom geschlechte des ersten geschaffenen Menschen/ vnd habe auch da ich geboren war/ odem geholet/aus der gemeinen lufft/ vnd bin auch gefallen auff das erdreich/das vns alle gleich tregt/ vnd weinen ist auch gleich/ wie der andern/ meine erste stim gewesen/vnd bin in den Windeln auffgezogen/ mit sorgen/denn es hat kein König einen andern anfang seiner geburt/sondern sie haben alle einerley eingang in das Leben/vnd gleichen ausgang.

Je



Je neher auch die gebure/je grösser die schmerzen  
sind/vnnd vberfallen vnnd vberreilen die Weiber gar ge-  
schwind/da sie es oft am wenigsten sorge haben. Die  
L. Rachel hette nicht gedacht/das sie im felde solte geber-  
ren /hat vielleicht gehoffet/sie wolte züvor zu irem Herrn  
Schwehervater kommen/sonst würde sie ohn zweifel an-  
gehalten/der L. Jacob auch desto mehr auff der Reise ge-  
eilet haben/Aber da sie es am wenigsten sorge hat/kömpfe  
das stündlein/das sie geberen soll/ vnnd vberfallen sie die  
schmerzen / das sie mus im felde bleiben/vnnd auch die  
Stad Bethlehem/so nur ein viertel meil weges daruon/  
nicht erreichen kan.

2.  
Kommen  
plötzlich vñ  
vnersehens  
her weis.

Wenn sich das Weib oft am aller wenigsten ver-  
siehet/ so ist das stündlein vorhanden / da wil das liebe  
Kindlein ans liecht / vnnd ferner nicht verschlossen oder  
verborgen liegen / da mus sich die Mutter in die schmerz-  
en ergeben. Dis deutet S. Paulus auff den Jüngsten  
Tag/vnnd saget/ es werde derselbe die spötter /rohen vnd  
sichern leute schnell vberfallen/ gleich wie der schmerz ei-  
nes Schwangern Weibes/ vnnd werden nicht entflie-  
hen.

1. Thess. 5.

Darnach haben wir an dieser Ersmutter Tode  
zusehen/ was es mit dem Tode für gelegenheit habe/  
Nemlich das niemand fürm Tode sicher sey/er sey gleich  
Hohes oder Nieder standes / vnnd das niemand wissen  
könne/ wenn vnnd auff waserley weise ihn Gott werde  
von dieser Welt abfodern/vnnd wo ihm sein ende besche-  
ret sey.

11.  
Was es mit  
dem Tode  
vnd sterben  
für gelegen-  
heit.

D iij.

Co



1.  
Fürm Tode  
niemand  
sicher.

Ebr. 9.  
Syr. 14.  
Syr. 25.  
Psal. 89.

Syr. 49.  
Gen. 5.  
2. Reg. 2.  
Syr. 48.  
1. Cor. 15.  
1. Thess. 4.

Syr. 18.

Johan. 8.

2.  
Stunde des  
Todes vñ  
gewis.

Syr. 57.  
Eccles. 3.

Es ist doch allen Menschen gesetzt / einmahl zu sterben Ebr. 9. Vnd das ist der alte bund / Du mußt sterben / Syr. 14. Die Sünde kömpt her von einem Weibe / vñ vñb ihrer willen müssen wir alle sterben / Syr. 25. Ps. 89. Wo ist jemand der da lebet / vñ den Tod nicht sehe? Da hat keiner keinen vorteil vor dem andern / one allein die jenigen / Welchen Gott die gnad auffgethan / das er sie mit leib vñnd Sehl / ins ewige leben versetzt hat / vñnd die / so der Jüngste tag wird lebendig ergreifen / den die werden nicht sterben / sondern in einem augenblick verwandelt werden / wie S. Paulus darvon redet / Sonst heisset es mit den andern allesampt / wie Syrach saget: Sie müssen alle des Todes sein. Es sey einer wes standes er wolle / so mus er an diesen Todes Reyen. Des ist ein gros / vñnd warhafftig Wort / das die Jüden sagen: Abraham ist gestorben / vñnd die Propheten sind gestorben. So heisset auch / der 2. Patriarchen Weiber / sind gestorben / vñnd der Propheten Weiber / der grossen Könige vñnd Fürsten Weiber sind auch gestorben. Es kan des niemand Oberhaben sein / Mors æquo pede pullat pauperum tabernas, regumq; turres, der Tod kloppet vber: all an / vñnd stösset mit seinem fusse so wol an der Könige feste Thürne vñnd Schlöffer / als an armer leute geringe Hütlein vñnd Heuslein. Vñnd Gottselige / heilige Weiber müssen so wol sterben als andere.

Es kan auch niemand wissen / wann ihn Gott von dieser Welt möchte abfordern / denn ob es wol an dem ist / wie der Weise man Syrach saget / in seinem Buch / das ein jglicher eine bestimmte zeit hat zuleben / vñnd wie König Salomon darvon redet / in seinem Prediger:

Ein



Ein solchs hat seine zeit / vnd alles fürnehmen vn-  
ter dem Himmel hat seine stunde. Geborn werden  
hat seine zeit. Sterben hat seine zeit / So ist doch sol-  
che zeit vnd stunde allen Menschen verborgen / wie solchs  
die H. Schrifft / vnd exempel / neben teglicher erfahrung /  
zeugen vnd ausweisen.

Der Mensch weis seine zeit nicht / sondern Eccles. 9.  
wie die Fische gefangen werden / mit einem sched-  
lichen Darnen / vnd wie die Vogel mit einem  
strick gefangen werden / so werden auch die Mens-  
chen berückt / zur bösen zeit / wenn sie plötzlich v-  
ber sie fellet / schreibt Salomon in seinem Prediger.

Ysaac war ein Heiliger vnd wolbetagter Patri- Gen. 27.  
arch / noch bekennet er selbs / er könne nicht wissen / wenn  
er werde sterben sollen. Elihu der Sohn Baracheel / Job. 32.  
Jobs freund / ob er wol noch ein Junger Man war / vnd  
lies sich bedäncken / es stecke im der Bauch voller kunst /  
vnd weisheit / gleichwol mus er auch bekennen / das ihm  
das stündlein seines abschiedes aus dieser Welt / verbor-  
gen sey. Ich weis nicht ( sagt er ) ob mich mein  
Schöpffer vber ein Kleines hinnehmen wird.

Der Tod ist gewis genung / aber das stündlein  
des Todes ist vngewis / das kan niemand zuvor wissen.  
Sie sterben auch nicht zu einer zeit. Mancher stirbt in  
seinen Jungen Jaren als bald dahin / Mancher in seinem  
besten alter / Mancher in hohem alter / da er lebens satt ist.  
Es gilt aber vnserm Herrn Gott / vnd den Christen alles Syr. 41.  
gleich. Daher saget der weise Man Sprach cap. 41.  
Fürchte den Tod nicht / gedencke / das also vom  
Herrn geordnet ist / vber alles fleisch / beide derer  
die vor dir gewesen sind / vnd nach dir kommen  
werden. Vnd was wegerstu dich wider Gottes  
wils



• willen/du lebest zehen/hundert oder tausent Jar/  
denn im Tod fraget man nicht / wie lange einer  
gelebet hat.

Es weis auch niemand/wie im sein ende möchte bes  
Weise des<sup>3.</sup> scheret sein. Rachel hette nicht gemeinet/ das sie vber der  
Todes ver:<sup>3.</sup> geburt sterben sollte/mus gleichwol mit dem leben bezalen.  
borgen.

Psal. 4. Unser L. Gott füret die Seinen wunderbarlich/ regirt sie  
wunderlich auff dieser Erden / fodert sie auch offte von  
der Welt der gestalt ab/das sich viel leute drüber wun-  
dern müssen.

Es fragen sich allerley seltsame felle zu/ auch  
mit heiligen/ Christlichen Weibspersonen. Bisweilen  
stirbt das Kind/die Wöchnerin bleibet am leben. Bis-  
weilen bleibt das Kind lebendig / die Mutter mus bezas-  
Gen. 35. len/wie es mit Rachel/vnd des Priesters Pinchas Weib  
1. Sam. 4. zugangen ist. Bisweilen bleiben Mutter vnd Kind bey-  
Num. 12. sammen vber der geburt. Vnterweilen stirbt die Mutter  
Job. 3. mit dem Kinde/ ehe noch die zeit zugeberen vorhanden  
ist.

Solchs machet beydes den Weibspersonen/vnd  
andern allerley betrübte gedanken. Wir aber sollen wiss-  
sen als Christenleute/ das an der weise des Todes nichts  
gelegen sey. Es sterbe eine Christliche Matron gleich  
vor der geburt/in der geburt / nach der geburt/ oder auch  
zu gleich mit der geburt/ wenn sie nur im Herrn vnd ers-  
Apoc. 14. kenntnis Christi einschleffet/so ist es ein seliges sterben Apoc.  
Psal. 116. 14. Mors preciosa, ein herrlicher Tod Ps. 116. nicht  
für der Welt/ sondern in conspectu Domini/ für den  
augen des Herrn/vnd kan vnd soll sie solcher Todt nicht  
scheiden von der liebe Gottes in Christo Ihesu/vnd heis-  
1. Tim. 2. set als denn wie Paulus saget: das Weib wird selig  
werden/



werden / durch Kinderzeugen / so sie bleibet im  
glauben / vnd in der liebe / vnd in der heiligung /  
samt der zucht.

Es weis auch niemand / wo ihm sein Ende oder <sup>4.</sup> Ort des To  
Tod möchte bescheret sein / Gott fodert einen jden ab / wo <sup>des vnges</sup>  
vnd an welchem ort er will. Es <sup>wis.</sup> meinet wol mancher er  
wolle in seinem Vaterlande sterben / bey den seinen / vnd  
Gott schickt es doch oft wunderlich / das er an einem an  
dern / vnd frembden orte mus bleiben / wie Epiphanius <sup>Epiphanius</sup>  
vnd Chrysostomus den beiden Bischöfen begegnet / vnd <sup>Chrysostomus</sup>  
widerfaren ist / das ihrer keiner / bey seinen Pfarckindern  
sein leben hat schliessen können / sondern einer ist vnter <sup>Sozom. hist.</sup>  
wegs auffm Meer gestorben / ehe er zu seiner Kirchen an <sup>Eccles. lib. 8.</sup>  
heim kommen / der ander hat im Elend vnter frembden <sup>cap. 15.</sup>  
leuten seinen geist müssen auffgeben. Rachel zeucht mit  
ihrem E. Herrn dem Patriarchen Jacob frisch vnd ge <sup>Rachel.</sup>  
sund aus ihrer heymat / will zum Schwehervater / vnd  
mus auff der Reise sterben / kan ihn nicht erreichen. Man  
cher zeucht frisch vnd gesund von Weib vnd Kind / ver  
reyset in frembde lande / wird verschickt / kömpt nicht wie  
der heim / Stirbt in der frembde / mus seinen geist daselbs  
auffgeben. Wir sind nirgend für dem Tode sicher / er kan  
vns an allen orten finden / vnd schleicht vns vberall  
nach.

Dis solt vns darzu dienen / das wir nicht in sich <sup>Nutz vnd</sup>  
erheit geraten / sondern stets in guter bereitshafft sitzen. <sup>brauch dies</sup>  
Da der Friedliebende Keyser Ferdinandus zum letzten <sup>set vmbsten</sup>  
gen Franckfurt reiset / zu seines Sohns wahl vnd kre <sup>de.</sup>  
nung / vnd die Pestilenz vnterwegs etliche seiner Hert <sup>Ferdinandus</sup>  
zierer vnd Trabanten ergrieffe / vnd er solches erfur / <sup>imp.</sup>  
sagte er: Der Todt zeucht mit vns von Praga aus / <sup>Ioh. Mathes</sup>  
vnd <sup>in d Reichs</sup>  
<sup>predigt.</sup>

E ij

vnd



vnd ist auch im vor vnd nachzuge bey vns / drumb sollen wir  
forthin vns auch zum seligen ende schicken.

Es soll vns auch dazu dienen / das wir vns fürm  
Tod nicht entsetzen / Wenn wir gleich anderswo denn  
daheim sterben solten. Denn gleich wie der Himmel als  
lenthalten ist vber der Erden / Also ist auch vberal gut  
sterben / vnd Gott verlesset die seinen nicht / wenn sie gleich  
an frembden orten sterben sollen.

Wie Gott  
in der Toz  
Desnot seine  
gnade an  
Rachel ers  
weist.

Das sehen wir alhie fein an der H. Matron Ra-  
chel / die stirbt zu der zeit / vnd an dem ort / da sie sichs am  
aller wenigsten versehen hette / aber Gott verlest sie gleich-  
wol nicht mit s. gnade. Er behüet vnd bewaret ihre sin-  
nen vnuerrucket bis ans ende / das sie fein bedechtig weis  
zu reden / bis ihr die Seele ausfereet / vnd mit grossem be-  
dacht ihrem Kinde einen solchen namen gibt / dabey er  
sich soll erynnern / wie sawr er seiner Mutter worden sey.  
Er lest ihr auch die Behemutter tröstlich zusprechen / vnd  
ihr seine gnedige hülfte / allmacht vnd gegenwart zu ge-  
müt ziehen. Vnd ist kein zweifel Jacob ihr lieber Herr /  
wird ihr vor ihrem ende auch zugeschryen / vnd sie des  
Messiae vnd Heylandes der Welt / der ihm versprochen  
worden / erynnert haben. Das es ihr also an trost nicht  
gemangelt vor ihrem ende / ob sie schon in der frembde ihr  
ren geist hat müssen auffgeben.

Acommoda  
tio vff die  
fürstliche  
Leiche.

Hieraus können wir nu leichtlich schliffen vnd  
abnemen / was wir für gedancken schöpffen sollen / vber  
dem plötzlichem / vnuerschenem vnd vnzeitigen absterben  
vnser L. Landesmutter / Christmilder vnd seliger gedeche-  
nis.

Ob wol Gott der Herr / nach seinem heimlichen  
vnd verborgenen rath / J. F. G. an einem frembden  
ort / auff der Reise von dieser Welt abgefodert / vnd die  
selbe



selbe ihrer Weiblichen bürden zuvor nicht enlediget/  
noch einen frölichen anblick bescheret hat/wie mit Rachel  
geschehen / so hat er doch seine gnade auch in diesem fall  
augenscheinlich sehen vnd spüren lassen/ in dem/das es  
sie bey guter vernunfft bis an ihr ende erhalten/das sie/  
wie ich glaubwürdig berichtet werde/ ein schönes bekent-  
nis ihres glaubens gethan/ sich ihrer Jungen Frewlein  
vnd der Kirchen mit ernst angenommen/ihrer L. Herrn  
dieselbe befohlen/ vnd ihn trewlich vermanet vnd gebes-  
ten/das er bey der reinen Religion/wie die/durch Gottes  
gnaden /iso in diesen landen gepredigt wird/Wolle steiff  
vnd feste beharren/vnd sich dauon nicht abfüren lassen/  
damit sie einander dort im Ewigen leben auch mögen  
mit freuden wieder sehen. Vnd sich dem Herrn Chris-  
sto ganz ergeben vnd befohlen/ mit leib vnd Sehl/vnd  
ist darauff sein sarkofft eingeschlaffen. Drum wir an  
ihrer Seligkeit nicht zweiffeln/sondern wissen sollen/ ihr  
Tod/sey auch ein heiliger Tod/vnd ein herrlicher Tod/  
für den augen Gottes.

Des sollen wir vns fein erynnern / bey dem an-  
dern pünctlein vom Tode vnd sterben der L. Rachel / da  
wir gehört haben/wie vnd waser gestalt Gott dieselbe  
von dieser Welt abgefodert. Sie hat in Kindesnöten  
sterben/vnd ihren geist in der frembde auff der Reise auff-  
geben müssen.

### III.

#### Vom Dritten pünctlein.

**W**IE hat sich aber der Patriarch Jacob in sol-  
chem creuz verhalten nach dem ihm Gott seine  
E iij L. Rache



L. Rachel genommen / vnnnd ihn dadurch zum Witwen  
gemacht hat ?

Jacobs  
Creutz.

Ein grosses creutz ist es ihm gewesen / wie leicht  
zuerachten / vnnnd mus ihm tieff zu hertzen gangen sein /  
denn er sie sehr lieb gehabt / vnd weil sie Gott mit schwan  
germ leibe gesegnet / seine rechnung darauff gemacht / es  
würde durch sie sein Haus desto mehr erbawet werden.

Ach / es gleubets niemand / denn wer es versuche  
hat / wie trefflich wehe es einem frommen Ehemanne  
thut / wenn ihm Gott in die seiten hinein greiffet / vnnnd  
reisset ihm durch den zeitlichen Tod / ein stück von seinem  
hertzen hinweg / nimpt ihm sein liebes Weib / mit welchem  
er eine friedliche Ehe besessen hat / das lesset sich nicht so  
leichtlich verschmerzen / machet nasse Augen vnd betrüb  
te gedanken.

So ist Jacob kein stock gewesen / sondern auch  
ein Mensch / der Menschliche sinn / Menschliche gedan  
cken / Menschliche affect vnnnd bewegung gefület / aber er  
hat sich dieselben nicht so lassen einnehmen / das er etwas  
Thörlichs vnd vnbedachtsames wider seine Religion vnd  
glauben hette thun vnnnd handeln sollen / sondern hat sich  
in solchem so grossem kummernis / gar wol vnd Christlich  
verhalten / beides gegen Gott vnnnd auch seinem lieben  
verstorbenen Weibe.

Wie dann ? Gegen Gott helt er sich also / das  
Wie sich Ja er wieder denselben nicht murret / noch mit ihm expositus  
cob gegen lieret / was er doch an ihm erschen habe / warumb er eben  
Gott vers ihm also angreiffe / vnnnd lasse andere gottlose leute zufrie  
halten. den / vnd lange leben / Ihm aber habe er nicht allein seine  
Hofmeisterin die Deborah / sondern auch nunmehr sein  
liebstes Weib genommen.

Ex



Er wird auch nicht ungeduldig noch ungehalten auff die Mutter Eva/wie Jener stadliche Man zu vnsern Zeiten thet/da ihm sein Weib gestorben/ vnd er ein bild in der Kirchen ansichtig wurde / fiel er dasselbe mit schmeiche worten an/drewete der Eva/wenn sie am leben were/wolte er sie erwürgen / darumb das sie ihm sein E. Weib/mit irem naschen im Paradis/vntern schmerzen/vmbs leben/vñ ihn in solch herzleid gebracht hette/Nein so thut Jacob nicht.

Jacobs gedult.  
Exempel eines ungeduligen Mannes.

Er beschuldiget auch Gott nicht der ungerechtigkeit. Es hatte ihm der Herr newlich zuvor zugesaget/ er wolte sein Gott sein/ ihn segenen / mehren/ das Könige vnd grosse vöcker solten aus seinen lenden kommen. Solchs deutet vnd zohe Jacob auff seine E. Rachel / weil sie gleich der zeit nahe/vnd hoffte/sie solte ihm noch viel leibserben geben durch Gottes segen. So kömpt Gott vnd reisset sie ihm durch den zeitlichen Tod aus den augen hinweg. Das hatte fast das ansehen/als were es der getanen verheissung nicht games. Noch lesset er sich dis alles nichts irren/sondern fasset seine Sehle mit gedult/erkenet/das es Gottes wille also gewesen/vnd lesset ihm den selben auch wolgefallen.

Gen. 32.

Darneben tröstet er sich des seligen Endes/ so Gott seiner E. Rachel bescheret hat/vnd weis/ob sie schon ihr leben mit schmerzen habe müssen schliessen/ das sie doch selig gestorben/vnd ein Kind der ewigen seligkeit sey. Darumb nennet er den Sohn / den sie ihm verlassen/ Ben Jamin / das ist so viel als/Filius dextræ seu felicitatis, der rechten Sohn. Denn seine E. Rachel

Jaco: trost.  
Das Rachel selig gestorben.

E iij

wa



war vorschieden wie ein rechtglaubige Hausmutter/ im  
starcken festen/ vnd rechten glauben/ an den verheisshenen  
Messiam Ihesum Christum.

Das sie der  
Messias  
werde wie  
der auffers  
wecken.  
Johan. 8.

Gen. 3.

Gen. 4.

Gen. 5.

Matth. 25.

Vnd wie sein Grossvater Abraham im geiste  
den tag des Messia zu vor gesehen / vnd sich dessen ges  
frewet hat/ Joh. 8. Also hat der Patriarch Jacob/ aus  
eingegeben des H. Geistes zu vor erkant/ das vmb die ges  
gent/ da seine L. Rachel gestorben/ zu Bethlehem/ zu bes  
stimmter zeit / einer solte vnd würde geboren werden/ aus  
seinen nachkommen/ der da solte vnd würde sein Filius  
dextra, der Son der rechten Mutter/ vnd der rechte  
Weibsame/ welcher der Schlangen solte den Kopff zu  
treten. Eva vnser erste Mutter/ war nicht die rechte  
Weibsperson/ welche den Schlangentretter solte tragen.  
Ihr Son Cain/ war auch nicht Filius dextra, der Son  
der rechten/ der es thun solte / ob sie wol eine zeitlang in  
den gedanken stunde er würde es sein/ vnd der würde es  
thun. Nocha war auch nicht Filius dextra, ob schon sein  
Vater die gedanken hatte/ der würde es sein/ der sie trö  
sten solte. Aber Christus zu Bethlehem von der Jung  
frawen Maria geboren/ der ist Filius dextra, der Son  
der rechten Mutter/ vnd des rechten Weibesbildes/ wel  
ches Gott in der ersten verheissung gemeinet/ vnd der als  
les wider hat sollen zu rechte bringen / was vnser erste  
Eltern verderbet haben.

Dessen hat sich nun der L. Jacob auch getröstet/  
vnd zuuersicht gehabt/ der werde ihm einmahl seine L.  
Rachel wieder aufferwecken vnd lebendig machen/ vnd  
zu den schefflein stellen auff seine rechte Hand. Vnd  
solche seine glaubensgedanken / hat er mit der verendes  
rung des namens auch wollen zuuerstehen geben. In  
diesem



Diesem allem hat Jacob nichts gesündigt / vñnd nichts  
thörlchs wieder Gott gethan.

Gegen seine 1. verstorbene Rachel / hat er sich <sup>11.</sup> wie sich Ja  
auch wol vñnd Christlich verhalten. Er wird nicht fro <sup>cob gegen</sup>  
vber ihrem Tode / wie Gottlose leute zu thun pflegen / <sup>sein verstor-</sup>  
die sich vbel vertragen haben / schlegts auch nicht in wind <sup>benes Weib</sup>  
als were ihm ein Hünlein gestorben / wie leichtfertige leu  
te / die da dencken / sie wollen wol andere bekommen /  
Nein / rechtschaffene liebe leß sich so bald nicht ausreiben.  
Wenn man ein enzeles Keislein oder Kütlein zuschneit <sup>Schönes</sup>  
oder zubricht / so gibts zwey teil oder stück ohne sonder <sup>gleichnis.</sup>  
lichs gemerck des bruchs / wenn man aber ein reislein  
nimpt das zwieselicht ist / vñnd reisset es voneinander in  
der füge vñnd auswachs / so lesset sich an dem andern  
durch die rinde bis auff den Kern / eine Narbe vñnd merck-  
licher riss des abgefalten zweigleins sehen vñnd spüren:  
So gehets auch im Ehestande vñter Eheleuten zu / was  
Gott durch sein wort / ordnung vñd segen / mit herzlich  
liebe zusammen gefüget hat / das kan ohne mercklichen  
Jammer vñd trübnis nicht geschieden werden.

Damit aber Jacob etlicher massen beweise vñnd  
an tag gebe / wie lieb er die Rachel gehabt / so bestattet er  
sie 1. Ehrlich zur erden / helt jr ein ehrlichs Begrebnis / an  
dem ort / da sie verschieden / welcher ort hernach dem <sup>1.</sup> Begrebnis  
Stam Ben Jamin in der aufteilung des gelobten landes <sup>Rachel.</sup>  
ist zu teil worden / ein vierteil einer Meilen von Bethles  
hem / weil er sie in seiner Väter Grab aus aller hand vrs  
sachen nicht hat können bringen.

2. Richtet er zum gedechnis auff ihrem Grabe  
F ein



2. ein Epitaphium oder Grabmahl auff / welches zwölff  
 Grabmal 8 keine sollen gewesen sein / nach anzahl der zwölff Söhne  
 Rachel. Jacobs / die sollen noch heutiges tages stehen / zu der  
 rechten hand / wenn man von Jerusalem gen Bethles  
 hem gehet. Bey demselben Grabe Rachel / in der  
 Itiner. Bun- grenze Ben Jamin zu Bethah (welchs so viel heisset  
 nings lib. 1. als ein schattichter ort) sind dem Saul / als er von dem  
 & 2. Propheten Samuel hinweg gangen / zweene Männer  
 1. Sam. 10. begegnet die sagten ihm / die Eseln weren gefunden.  
 Vnnd von diesem Grabe hat die ganze umbligende ge-  
 gend den namen bekommen / das sie das land Rachel  
 Matth. 2. geheissen. Denn als der wüterich Herodes die unschul-  
 digen Kindlein tödten lies / da weinet das ganze  
 land Rachel / vnnd wolte sich nicht trösten lassen. Mat-  
 th. 2.

Observatio. Dis ist also die historia von Rachels Tode vnnd  
 1. Begrebnis / welche vns zu gut ist auffgeschriben wor-  
 Trost für den / damit wir hieraus lernen / wenn vns noch heutis  
 Eheleute in ges tages der gleichen begegnet / das Christliche Eheleut-  
 absterbung gen durch den zeitlichen Tod getrennet werden / was  
 ihrer Ehe- lein durch den zeitlichen Tod getrennet werden / was  
 genossen. sich das vberbliebene teil / nach s. Ehegemahls abster-  
 1. ben / verhalten solle. Es soll bedencken / das solchs nicht  
 ohne gefehr geschehen sey / sondern nach Gottes gnedis-  
 gem willen. Denn der Mensch hat seine bestimmte zeit /  
 die zeit seiner Wonden stehet bey Gott dem Herrn / der  
 hat ihm ein ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen.  
 Hiob 14. Job. 14. Eueniant nobis cuncta sciente Deo. Der  
 gibt vnd bescheret einem Manne / ein Christliches Weib /  
 vnnd nimpts ihm auch wider / wenns ihm gefellet. Sol-  
 chen seinen gnedigen willen soll ein Christlicher Ehemann  
 Hiob. 1. erkennen / vnnd sagen lernen mit dem L. Job: Der  
 Herr



Herr hats gegeben / der Herr hats genommen /  
der name des **HERREN** sey gelobet.

Darnach soll er sich auch trösten des artickeles <sup>2.</sup>  
von der frölichen aufferstehung der Todten. Ob ich schon  
mein liebes Weib izund aus meinen augen verloren / so  
weis ich doch / das sie drum nicht ewig verloren / son-  
dern ein Kind der ewigen seligkeit ist / vnnnd das ich am  
Jüngstentage / wenn Jacob seine L. Rachel wieder bes-  
kommen wird / dieselbe auch wieder sehen / vnd in ewiger  
freude mit ihr leben soll. Das wieder kommen / vnnnd  
wieder sehen soll machen / das man das scheiden so gros  
nicht achte.

Dies ist der fürnemste nutz vnd brauch dieser Hi-  
storien / welchen vns der grosse Prophet Jeremias / vnnnd <sup>Jerem. 31.</sup>  
der Euangelist Matthæus zeigen vnnnd weisen / da sie die <sup>Matth. 2.</sup>  
betrübten Jüden / so von dem König zu Babel solten ges-  
fangen hinweg gefüret werden / vnd ihre Todten beklage-  
ten / vnd die Mütter zu Bethleheim / so vber ihre Kinder  
leide trugen / die Herodes hatte erstechen lassen / dieser  
historien vnnnd dieses falls vnnnd exempels der H. Rachel  
erinnern.

Darneben haben wir auch hie zusehen / das es <sup>11.</sup>  
nicht vnrecht sey / die Todten ehrlicher weise zur erden be- <sup>Unsere Tod-</sup>  
statten vnd denselbigen denckmal vnd Epitaphia zusetzen / <sup>ten ehrlich</sup>  
wenns geschicht one aberglauben / zum zeugnis der liebe / <sup>zubegraben</sup>  
vnd des artickeles von der frölichen aufferstehung der Tod-  
ten.

Aus diesem bericht können wir vns nun abermals <sup>Wz wir bey</sup>  
leichelich erinnern vnd abnehmen / wie wir vns vber dem <sup>de Todlichs</sup>  
plötzlichen vnd vnzeit igen Todesfal / der sich mit vnser <sup>en abgang</sup>  
lieben <sup>vnser L. L. R</sup>  
desmu iter <sup>zubedecken</sup>



lieben Landesmutter begeben vnd zugetragen/ als Christliche vnterthanen recht verhalten sollen.

1. Wir sollen nicht auff andere zufällige vrsachen gaffen/ dadurch die krankheit vnd der Todesfall möchte verursacht sein/ sondern erkennen / das es Gottes wille also gewesen/ das er vnser L. Landesmutter / eben zu der zeit/ vnd an dem ort/ von diesem Jamineralthal / zu sich habe wollen erfodern / in das rechte ewige Vaterland / vnd vns des trösten / das ihr nichts böses wiederfahren ist / sondern dz sie nunmehr / durch Christum / in des Tod sie getaufft / an den sie gegleubet / vnd in des erkentnis sie sanfft eingeschlaffen / zu einer Himmelsfürstin gemacht ist / vnd das ihr leib / so morgendes tages zu Weymar / in die Erde soll gelegt werden / am Jüngsten Tage mit allen gleubigen / eine fröliche aufferstehung erlangen werde.

Rom. 6.

3. Darneben sollen wir auch diesen Todesfall / vnser L. Landesmutter / vns lassen zu hertzen gehen / vnd als Christliche vnterthanen / vns dermassen in vnserm wandel erzeigen / das man spüren vnd mercken könne / es sey vns gros leid dadurch geschehen.

4. Sonderlich sollen wir vns diese Fürstliche Leiche / vnd den vnuersehenen Todesfall lassen ein rechtes denckmahl sein / das wir des zorns Gottes vber vnser sünde / vnd der Busse vnd besserung vnser lebens nicht vergessen.

Finsternis &  
Sonnen.

Des ist gewislich nicht one gefehr geschehen / das Gott der Herr vnser L. Landesmutter eben zur zeit der grossen erschrecklichen Finsternis der Sonnen ( dergleichen



ehen lenger denn in 20. Jahren nicht gewesen / wird auch  
hinfurt / bis man 1605. schreibt / keine so gros erschei-  
nen ) von diesem Jammerthal abgefodert hat.

In Josephs historien / werden durch Sonn vnd  
Mond / Welchs die zwey grossen liechter sein / die Gott Gen. 5<sup>te</sup>  
am Himmel verordnet hat / dem tage vnd der nacht fur-  
zusehen / Vater vnd Mutter / Herr vnd Fraw im haus  
se / abgebildet vnd abgemahlet. Der weise Man Sys-  
rach / vergleicht ein Tugentsames Weib vnd Hausmuts Syrach. 20  
ter der L. Sonnen / wie die Sonne (sprichter) wenn  
sie auffgangen ist in dem Hohen Himmel des  
Herrn / eine zierde ist / also ist ein tugentsam Weib  
eine zierde in ihrem Hause. Freilich ist vnser L. Lan-  
desmutter / Christmilder vñ seliger gedechtnis / so aller eh-  
re vñ Christlicher tugede voll / auch eine rechte zierde gewe-  
se / im Hause zu Sachsen / dieses theils / Aber solche zierde  
ist nunmehr verblichen vnd verloschen / vmb vnser Sün-  
de vnd vndanckbarkeit willen.

Ach / wir habens vmb Gott verschuldet / das er  
vns also gestrafft / weil wir ihm dafür nicht herzlich ge-  
dancket / wie wir wol hetten thun sollen / vnd sind sein  
nicht werd gewesen / das er vns eine solche fromme Lan-  
desmutter lenger lassen solte. Bann ist zu besorgen / es  
werde etwas ergers darauff erfolgen / wo wir vns nicht in  
der zeit werden bessern / vnd frommer werden.

Derwegen sollen wir wissen / das Gott durch dies-  
sen Todesfall / ein denckmahl hat wollen auffrichten /  
Dabey wir seines zorns solten eingedenck / vnd darauff be-  
dacht

E iij

dacht



dacht sein/wie wir vns mit dem Vater im Himmel ver-  
 jünnen/vnser Sünde erkennen / vmb gnad vnnnd verzei-  
 hung bitten/ vnnnd forthin ihm zu ehren vnser leben auch  
 bessern/vnd von herzen flehen vnd seuffzen/er wolle Ja  
 die Sonne der gerechtigkeit / vnd das helle Liecht seines  
 Worte/in diesen landen nicht lassen verdunckelt werden/  
 dem Fürstlichen Witwer/vnserm gnedigen Herrn vnnnd  
 Landesvater / sampt den Jungen Frewlein/der gleichen  
 vnserm gnedigen Fürsten vnnnd Herrn/Hertzog Johans-  
 sen zu S./sampt derselben geliebten Fraw Mutter vnnnd  
 Frewlein/mit gnaden trösten/vnnnd J. F. G. allerselts/  
 bey der reinen lehre standhafftig / vnnnd bey guter gesund-  
 heit lange erhalten / vnnnd das löbliche Kauten kronlein  
 vnnnd Kautenstöcklein / nicht verschwelcken noch verdors-  
 ren/sondern zu seiner zeit/wiederumb grünen vnnnd aus-  
 schlagen lassen/damit wir vnter desselbigen schatten ne-  
 ben Gottes Wort/ein gerüglichs vnd stilles leben führen  
 mögen/ in aller Gottseligkeit vnnnd erbarkeit. Werden  
 wir das thun / so wird Gott seine gnade ferner vber vns  
 walten lassen. Denn Seine barmhertzigkeit hat  
 noch kein ende/ sondern sie ist alle morgen neu.  
 Vnnnd nach dem vngewitter lesset er die Sonne wieder  
 scheinen/vnd nach dem heulen vnd weinen/überschüttet  
 er vns mit freuden.

So viel hab ich auff dismal / aus Christlichem  
 mitleiden / zu vnterthenigem gehorsam vnnnd schuldiger  
 danckbarkeit/gegen vnser L. Landesmutter / Christmil-  
 der vnd seliger gedechtnis/aus der H. Rachel historien/  
 von diesen dreyen pünclein sagen wollen 1. Wer sie  
 gewesen sey vnd wie es ihr in ihrem leben auff dieser erden  
 gangen



gangen sey. 2. Was es für ein ende vnd ausgang mit ihy  
genommen/wie vnd welcher gestalt sie Gott von dieser  
welt abgefodert. 3. Wie sich Jacob der betrühte Wito  
wer / in solchem seinem hauserentz vnd trübniß / gegen  
Gott / vnd seinem verstorbenen Weibe verhalten habe.

Gott gebe gnade / das wir solchs zu hert  
zen nemen / vnd zu vnserer besserung  
seliglich gebrauchen mögen.  
A M E N.

Correctur.

In titel / pro Ehemals lege Ehegemahls. A. iij  
fac. 1. lin. 7. pro me l. mir. A. iij li. 2. l. Frau  
Mutter. B. iij. lin. antep. pro hat l. haben. C. ij.  
f. 2. lin. 14. l. sielen. C. iij. fa. 2. lin 25. post ver  
enderung der. Adde. Religion / in den P. ältischen.  
D. ij l. 3. pro F. l. heiligen. D. iij. l. 29. l. laebez.

















78 L 1840

X 2208384

K

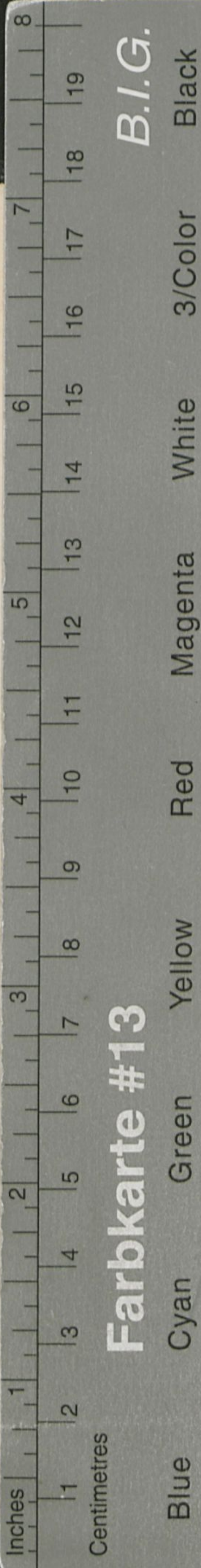




Jena, O. J.







Exequiæ Saxonicæ. ~~10.~~

Leich und Begengnispredigt.  
**Über dem Invorse-**  
henem und vnzeitigem absterben/  
der Durchlauchtigen Hochgebornen  
Fürstin und Frauen/ Frauen

Gen. 35. 4. SOPHIA 16. seqq.  
Gebornen Herzogin zu Wirtemberg  
vnd Theck etc. Herzogin zu Sachsen/Landts-  
grefsin in Thüringen/ vnd Marggrefsin zu Meyssen/  
Hochlöblicher vnd Christmilder gedechtnis/ Des auch  
Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd  
Herrn/Herrn Friderich Wilhelms/Hers-  
kogen zu Sachsen etc. Herkge-  
liebten Ehemahls.

Gehalten  
Zu Orlamunda/ den 26. Julij/ am Sechsten  
Sontage nach Trinitatis/ als des Tages zuuorn  
die Fürstliche Leich zu Weymar  
ankommen.

durch/  
M. GREGORIVM STRIGENICIVM  
Pfarrern vnd Superintendenten doselbsten.

Gedruckt zu Jhena/ durch  
Donat Richzenhan.

